



DEUTSCHE BRIEFMARKEN - ZEITUNG.

NACHDRUCK U. ÜBERSETZUNG ALLER ARTIKEL U. NOTIZEN NUR MIT GENAUER QUELLENANGABE »SAMMLERWOCHE«, MÜNCHEN-WIEN, GESTATTET!



PHILATELISTISCHE VERANSTALTUNGEN

Die NABA, Nationale Briefmarken-Ausstellung in Zürich, die vom 29. September bis 7. Oktober stattfindet, verspricht ein Ereignis von Bedeutung zu werden. 640 m² Ausstellungsfläche sind von 182 Objekten belegt, die, mit Ausnahme einiger weniger Objekte, von Jury-Mitgliedern, sämtlich von Schweizern oder Ausland-Schweizern gezeigt werden. Es werden nicht nur alle großen Schweiz-Seltenheiten zu sehen sein, auch das übrige Europa und Uebersee sind sehr gut vertreten. Der Handelswert der Ausstellungsobjekte wird auf ungefähr 3 Millionen Schweizer Franken geschätzt. Als Preisrichter werden, neben fünf Schweizer Herren, Dr. Herbert Munk (Berlin), Dr. Emilio Diana (Rom) und Henri Bauer (Straßburg) tätig sein. Niemand, der die Möglichkeit hat, die Ausstellung zu besuchen, wird sich diese Gelegenheit entgehen lassen dürfen. Wir werden über die NABA noch ausführlicher berichten.

„Efiro-Nachklänge“. Zu unserer Notiz auf Seite 198 des II. Jg. teilt uns Herr Alex. Dojan (Bukarest) als Direktor der Zeitschrift „Tribuna Filatelica“ mit, daß die Ausstellung 1. nur zu Propagandazwecken und nur aus den eigenen Mitteln der Zeitschrift veranstaltet wurde; 2. nicht alle Efiro-Marken bekam, sondern daß ihr nur von 12.000 Stück je 5 Lei zugeteilt wurden, während die restlichen 38.000 Stück von der Postverwaltung zurückgehalten wurden, weshalb zwischen „Tribuna Filatelica“ und Postverwaltung ein Konflikt entstanden ist, der bis jetzt nicht ausgetragen wurde; 3. infolgedessen ein Verlust von 300.000 Lei zu verzeichnen war; 4. die Kosten der Diplome und Plaketten 60.000 Lei betragen, die von der „Tribuna Filatelica“ nicht aus eigenem getragen werden können, weshalb an alle Aussteller herantreten wurde, die Kosten derselben zu bezahlen; 5. nichts böses damit beabsichtigt war, wenn allen, die die Ausstellung unterstützt haben, ebenso wie den Ausstellern Diplome und Medaillen zuerkannt wurden, in der Meinung, daß dies bei allen Ausstellungen üblich sei.



FÄLSCHUNGEN

„Danzig-Fälschungen“. In dem Bericht über den Bundes- und Philatelisten-Tag in Danzig auf Seite 201 des II. Jg. heißt es u. a. über den Vortrag des Herrn Holtz: „Leider vergaß er die vor mehreren Jahren aufgetauchten und in größeren Mengen von Kretschmer, Zoppot, vertriebenen Danzig-Fälschungen“. Hierzu teilt uns Herr Kurt Kretschmer, Zoppot, mit, daß er im Jahre 1929 von einem Danziger Herrn eine kleinere Anzahl dieser Fälschungen, die in Danzig allgemein als solche bekannt seien, gekauft habe. Er habe die Stücke zuerst für seine Spezialsammlung verwendet und sie dann auch einigen bekannten Sammlern sowie Vereinen weitergegeben, aber stets als Fälschungen. Herr Holtz habe in seinem Referat diese Fälschungen ebenfalls kurz gestreift, was unserem Berichterstatter entgangen sei.

M. H. Marcus-Istanbul, mit dem wir uns zuletzt auf Seite 46 des II. Jg. beschäftigten mußten, gibt noch immer keine Ruhe, was ja, da die Aufdeckung seiner Tätigkeit als Fälscher für ihn geschäftlich zweifellos nicht von Vorteil war, eigentlich nicht allzu verwunderlich ist. Er hat wieder eine Flugschrift drucken lassen, die sich diesmal gegen unseren Schriftleiter und gegen Herrn Passer-Prag wendet. Marcus weiß, außer seinen längst widerlegten Behauptungen, gegen Herrn Passer nichts neues vorzubringen: er macht noch immer den ebenso aussichtslosen wie krampfhaften Versuch, einem anderen vorzuwerfen, daß er Fälschungen vertrieben habe und scheint naiverweise zu glauben, daß er dadurch die zugegebenermaßen von ihm selbst hergestellten Fälschungen ungeschehen machen oder vielleicht gar als ehrenvolle Handlung attestiert erhalten kann. Gegen unseren Schriftleiter

weiß Marcus nichts konkretes zu sagen, als daß er die Aufnahme eines Artikels, den Marcus gegen Bezahlung in unserer Zeitschrift veröffentlichen wollte, verweigert habe. Die Verweigerung mußte aber, auch wenn man von den ehrenrührigen Beschuldigungen, die der Artikel gegen dritte Personen enthielt, absieht, schon deshalb erfolgen, weil wir Artikel, für deren Veröffentlichung uns ein Entgelt in irgendeiner Form angeboten wird, grundsätzlich ablehnen, ein Standpunkt, der Herrn Marcus begreiflicherweise unverstänglich ist, da er offensichtlich in derartigen Fällen weniger Skrupel hätte. Auf die sonstigen, nichts sachliches enthaltenden Beschimpfungen, die sich Marcus in seiner Flugschrift leistet, einzugehen, erscheint unnötig. Einem überwiesenen Fälscher, wie es Marcus ist, fehlen die moralischen Qualitäten, die ein ernst zu nehmender Beleidiger haben müßte. — Zur Charakteristik Marcus diene übrigens, daß er sich in Inseraten und in seinen Flugschriften als „Mitglied des Internationalen Postwertzeichen-Händler-Vereins zu Berlin“ bezeichnet. Nun schien es wenig begreiflich, daß Marcus, der seinem Ausschuß aus dem Oesterreichischen Briefmarkenhändler-Verein, der das ganze vorliegende Material durch eine eigene Kommission prüfen ließ, nur durch seinen Austritt entgehen konnte, noch Mitglied dieses angesehenen Vereins sein sollte. Tatsächlich hat auch der I. P. H. V. auf eine Anfrage mitgeteilt, daß in der Sache Marcus die Untersuchung noch im Gange sei, im übrigen aber „einstweilen das Ruhen der Mitgliedschaft des Genannten verfügt worden“ ist.



PHILATELISTISCHE GERICHTSFÄLLE

Der Fälscher Karl Heissenberger — siehe Jg. 1933, Seite 211 — ist jetzt abgeurteilt worden und hat eine exemplarische Strafe erhalten. Heissenberger war ein gefährlicher Fälscher, er hat nicht nur selbst Fälschungen von Aufdrucken hergestellt, sondern auch andere Fälschungen vertrieben, so z. B. die bekannten Fälschungen der Oesterreich-Ausgabe 1910, nachdem er die rückseitige Kennzeichnung entfernt hatte. Die Fälschungsbekämpfungsstelle des Verbandes Oesterreichischer Philatelisten-Vereine, auf deren Anzeige Heissenberger verhaftet worden war, hatte reiches Belastungsmaterial zur Stelle geschafft und bei der untersuchenden Gendarmeriebehörde außerordentlich viel Verständnis und Unterstützung gefunden, so daß die Beweiskette lückenlos geschlossen werden konnte. Das Kreisgericht Wiener-Neustadt, unter dem Vorsitz von Oberlandesgerichtsrat Dr. Nießlein, hat nunmehr Heissenberger wegen Betruges zu zehn Monaten schweren Kerkers verurteilt.



FLUGPOST

Ueber die famosen „Raketenpostflüge“ Gerhard Zuckers werden uns Schriftstücke vorgelegt, aus denen die ganze Schwindelhaftigkeit dieses Unternehmens klar zutage tritt. Bekanntlich hat Zucker auch angebliche Raketenpostflüge „zugunsten der N. S. Volkswohlfahrt, Ortsgruppe Thale/Harz“ ausgeführt und deshalb diese Flüge samt Sondermarken als „halbamtlich“ bezeichnet. Wie es darum wirklich bestellt ist, zeigt eine Auskunft, die von der N. S. Volkswohlfahrt, Ortsgruppe Thale/Harz am 18. Juli l. J. erteilt wurde:

„Auf Ihre Anfrage vom 13. 7. 34 teile ich Ihnen folgendes mit: Die Raketenversuchsflüge von Zucker sind zum größten Teil auf Schwindel aufgebaut. Er selbst baut sie nicht, sondern läßt sie sich anfertigen. Der Versuch in Thale ist jedenfalls mißlungen. Außerdem soll Zucker in Helgoland wegen Betruges vorbestraft sein. Eine ganz sichere Auskunft könnten Sie von der Polizei in Helgoland und von dem Bürgermeister der Stadt Hasselfelde erhalten.“

Der Rat der Stadt Hasselfelde (Harz) hatte bereits unter dem 9. Juli l. J. folgende Mitteilung gemacht:

KAUFE feinste Qualität
von

**ALT-OESTERR. - LOMB.-VENET. -
LEVANTE**

VERKAUFE ABSTEMPELUNGEN,
SPEZIALRARITÄTEN.

General-, Europa-,
Uebersee- und Spezial-
Sammlungen (gepflegt)
zu kaufen gesucht!

Blöcke, Mischfrankaturen,
selten. Abart., Kuriosa etc.

FELIX BRUNNER
PRAG 2 (C. S. R.)

Riegrovo nábreží 28

und

„Auf Ihr Schreiben vom 7. Juli d. J. teilen wir Ihnen mit, daß die hier von Gerhard Zucker durchgeführten Raketenversuche sich als großer Schwindel herausgestellt haben. Gerhard Zucker ist ein Betrüger.“

Das ist wohl deutlich genug und dürfte auch den eingefleischtesten Freunden der „Raketenpost“ den Mut nehmen, diesen Dingen unter allen möglichen Beschönigungen weiter die Mauer zu machen. Es ist überraschend, daß die sonst gegen derartig unsaubere Sachen besonders empfindlichen Engländer Zucker noch immer die Möglichkeit geben, „Raketenpostflüge“ — meist über eine Distanz von ein paar hundert Metern — zu veranstalten und daß die so konservative englische Post diese Machwerke weiterleitet. Die Versuche Zuckers, in Holland und Belgien Starterlaubnis zu erhalten, sind bisher fehlgeschlagen; die dortigen Behörden scheinen besser unterrichtet zu sein als die ahnungslosen Engländer.



LESER-STIMMEN

„Katalogpreise.“ Zu der Notiz in dieser Rubrik auf Seite 199 des lt. Jg. hat Herr Richard Borek (Braunschweig) dem Verfasser die nachfolgenden Ausführungen zugehen lassen, die zwar an dem Kernpunkt der Beschwerde — dem unrichtigen Verhältnis vieler Katalogpreise zueinander — vorbeigehen, aber als Ansicht eines Katalogherausgebers und Händlers doch so interessant sind, daß wir sie hier wiedergeben. Herr Borek schreibt:

Soeben lese ich den beiliegenden Artikel über die Katalogpreise, der von Ihnen stammt. Ich denke, Sie kennen meine Listen und ich möchte Sie deshalb auf folgendes hinweisen. Ich habe die Preise in meinen Listen netto angesetzt und nach bestem Wissen und Gewissen die Preise normiert. Ich habe alle maßgebenden Sammler gefragt und um ihre Meinung über die Festsetzung der Preise gebeten, so daß ich wohl glaube, sagen zu können, die Preise der Borekliste wären richtig. Daß bei etwa 45.000 Preisen hier und da ein Fehler unterläuft oder, daß die Ansicht über die Bewertung mancher Marke bei 5 Sammlern sechsach ist, mag man hier auslassen. Jedenfalls aber werden die Preise meiner Listen im großen und ganzen richtig sein.

Ich habe geglaubt, die Sammlerwelt würde diese meine Preise nun übernehmen und sich eine feste Basis schaffen dadurch, daß man auf Grund dieser Preise kauft, verkauft und tauscht. Aber weit gefehlt. In den letzten Jahren machten sich immer mehr die Bestrebungen bemerkbar, die darauf hinausgingen, mich zu unterbieten. Die Preise meiner Listen wurden als Grundlage genommen und besonders die Händler waren es, darauf Rabatte zu geben. Es ist natürlich unmöglich, diesen Rabattsatz durchwegs geben zu können, aber man suchte eben Marken heraus, um mich unterbieten zu können. Das Aushängeschild war eben der Tenor: Rabatt auf Borekpreise. So kam es, daß bei meinen Bemühungen, Nettopreise in die Sammlerwelt hineinzu bringen und zu halten, wieder der alte Vorgang in die Erscheinung trat, nach welchem Katalogpreise da sind, um unterboten zu werden. So ist es mit dem Michel-Katalog gegangen und so mit dem Senf-Katalog und so sollte es auch mit meiner Liste gehen, wenn ich hier nicht Einhalt gebot. Ich bin nicht Katalogherausgeber, sondern Briefmarkenhändler und darauf angewiesen, Marken zu verkaufen und nicht Kataloge. So sah ich mich genötigt, meine Liste, damit sie nicht als Katalog angesehen wurde, in Teillieferungen herauszugeben und ich glaube, daß ich dazu übergehen werde, die Borekliste nur ganz sparsam als Basis meiner Firma weiter erscheinen zu lassen, ohne daß sie als Basis der Sammlerwelt, besonders aber der Händlerwelt, weiter Geltung behalten soll.

Ein Katalog, der richtige Preise, wie sie im Handel sich bilden, haben soll, kann nur von einer Briefmarkenhandlung herausgegeben werden. Sobald aber diese Handlung ihre Preise bekanntmacht, kommt ein Teil von Sammlern und Händlern mit Rabatt auf diese Preise. Es sind also die Drohnen, die sich, ohne irgend welche Unkosten davon zu haben, an die Preislisten oder Kataloge klammern und ihrerseits ihren Nutzen dabei verfolgen.

Solange diese Unsitte der Rabattgewährung und des Unterbietens weitergeht, solange kann niemals der Briefmarkenmarkt reelle und richtige Preise bringen, solange müssen die Sammler mit den Katalogen von Senf und Michel fürlieb nehmen und ihre Rabatte, deren Höhe sie dann selbst feststellen, ohne daß sie die richtigen Preise bekommen, in den Kauf nehmen.

Bedarfsartikel

10 Auswahl-Hefte 160 Felder	S 1.80	Farbenführer 133 Farben	S 2.-
10 gewöhnl. Papier 100 Felder	.. 0.70	Wasserzeichensucher billigst	.. 1.-
3 Großform à 500 Felder	.. 1.35	Gute Lupen à — 60, 2.—, 3.— u. —	.. 4.—
30 Auswahlbogen à 48 Felder	.. 1.—	25 Einsteck K. 1.80, 100 f. Ganzs.	.. 12.—
3000 Klebefalz Wiener	.. 1.20	100 durchsicht. Kuv. à 58, 68 u. —	.. 78
2000 Londoner säurefrei ff	.. 1.40	125 Pfeile kleine weiße	.. —.80
1000 beiderseitig gummiert	.. 1.20	250 dtto. u. schwarze als Hinweis	.. 1.60

Welche Marken interessieren vorerst? **E. Kraus, Wien I., Johannsg. 17**

Dr. Louis Goldberg kpl. Sätze, Einzelw., Pakete von
67, Rue de Venise 67, Bruxelles
Mitglied der Internationalen Händlervereine Brüssel, Paris, Berlin, Wien
BELGIEN!
Preisliste auf Wunsch!

BÜCHER-UND ZEITSCHRIFTENSCHAU

* KATALOGE UND PREISLISTEN *

Der Michel-Katalog 1935 ist diesmal als erster neuer Katalog erschienen. Man hat die neuen Kataloge heuer wieder mit größerer Spannung erwartet als in den letzten Jahren, munkelte man doch verschiedenes über wesentliche Neuerungen. So wie vorhergesagte Revolutionen meist nicht eintreten, war es auch diesmal: im großen und ganzen ist alles beim alten geblieben. Das trifft auch für den Michel-Katalog zu. Zwar merkt man dem Katalog auf jeder Seite an, daß die Mitarbeiter eifrig am Werk waren und vieles ist textlich besser gestaltet worden, wenn es auch an manchen Stellen von einem Idealzustand noch weit entfernt ist. Man sieht dem Katalog wieder das ernsthafte Bemühen an, es allen Kreisen recht zu tun und möglichst jeder Anregung Folge zu leisten. Daß da, neben manchem gutem, auch Fehlgriffe unvermeidlich sind, liegt besonders dort, wo die Anregungen auf selbstsüchtige Interessen zurückzugehen scheinen, auf der Hand. Als besonders schwerer Fehlgriff kann z. B. die Aufnahme besonderer Preissätze für reparierte Marken, wie dies bei den Seltenheiten von Sachsen und Württemberg geschehen ist, bezeichnet werden. Die interessierten Kreise scheinen damit den Versuch machen zu wollen, den Handel mit reparierten Marken sozusagen „hoffähig“ zu machen, ein Bestreben, gegen das der überwiegende Teil der Sammler und Händler zweifellos entsprechend scharf Stellung nehmen wird. Bei manchen Ländern, z. B. bei Oesterreich, sind teilweise Neugruppierungen der Ausgaben vorgenommen worden, wobei nach dem Grundsatz, Marken der gleichen Zeichnung ohne Rücksicht auf den Zeitpunkt ihres Erscheinens nach Wertstufen geordnet anzuführen, vorgegangen wurde. Eine konsequente Durchführung dieses Grundsatzes bei allen Ländern — z. B. bei den völlig unübersichtlich katalogisierten Schmittlein-Ausgaben von Portugal — könnte nur begrüßt werden: für einen Allgemeinkatalog, in dem jede Marke schnell auffindbar sein soll, ist dies eine Notwendigkeit. Die Preise weisen außerordentlich viele Aenderungen auf. Meist handelt es sich um Erhöhungen, die sich jedoch fast durchwegs in bescheidenen Grenzen halten und nur bei Uebersee auffallender sind; die Zahl der Herabsetzungen ist gering, nur bei einigen wenigen Ländern größer. Im allgemeinen sind die Preise innerhalb den einzelnen Ländern recht ausgeglichen, im Verhältnis der Länder zueinander ist aber noch immer manche Ungleichmäßigkeit feststellbar. Nach wie vor ist der Katalog ein hoher Rabattkatalog und wird man Durchschnittsmarken im allgemeinen zwischen 30 und 40% der Michel-Preise erwerben können. Ausgenommen sind hievon ungebrauchte Neuheiten, bzw. noch am Postschalter erhältliche Marken, die bloß rund 50% Rabatt vertragen. Es wäre unbedingt notwendig, diese Marken im Katalog ausdrücklich zu bezeichnen, gegenwärtig ist nicht einmal im Vorwort auf diesen Bewertungsunterschied hingewiesen. Der Katalog, dessen Umfang gegen das Vorjahr um 24 Seiten gewachsen ist, erscheint wieder sowohl in zwei Teilen, Europa und Uebersee getrennt, als auch in einer Ganzen Welt-Ausgabe; auch einen besonderen Deutschland-Katalog hat der Verlag diesmal herausgebracht. Man braucht den Michel Katalog nicht zu empfehlen, er hat an der Händlerschaft einen starken Rückhalt und auch bei den Sammlern hat er sich seine alte Beliebtheit trotz aller gegen-teiligen Prophezeiungen erhalten können.

Der Senf-Katalog 1935 ist diesmal ebenfalls schon Ende August herausgekommen. Auch hier ist im allgemeinen alles beim alten geblieben. Die textlichen Veränderungen sind nicht allzu zahlreich und vor allem wenig wesentlich; es ist dies nicht überraschend, da der Senf-Katalog in dieser Hinsicht wohl der am wenigsten verbesserungsbedürftige Katalog ist, dessen Bearbeitung ebenso wie die satz- und drucktechnische Ausstattung alle Anerkennung verdient. Was die Preissätze anbelangt, so hat sich in ihnen unsere vorjährige Voraussage, daß sie sich jenen des Michel-Katalogs anlehnen würden, überraschend schnell erfüllt. Wir finden durchwegs starke Steigerungen, bis zu 30 Prozent, wobei aber Erhöhungen um 50 Prozent und mehr ebenfalls keine Seltenheit sind. Auf diese Weise ist schon jetzt das Preisniveau des Michel-Katalogs erreicht, in mancher Hinsicht sogar bereits überschritten; nur die Neuheiten- und Uebersee-Preise sind im Durchschnitt noch um 10 Prozent niedriger. Die Senf-Preise sind also jetzt ebenso hohe Rabattpreise wie die Michel-Preise, was im Vorwort zum Katalog bloß durch den verkaulierten Satz „Bei Barbezügen (!!) wird unter gewissen Voraussetzungen an Dauerabnehmer ein Nachlaß gewährt, dessen Höhe sich nach der Beschaffenheit der Bestellungen und der Größe der Bezüge richtet“, zum Ausdruck kommt. Wenn auch die Erhöhung des Preisniveaus in der Marktlage, zumindest in diesem Ausmaß, nicht begründet ist, ist sie doch zu begrüßen, da jetzt die beiden deutschen Kataloge wenigstens in einer Hinsicht übereinstimmen: man wird auf ihre Preise un-

Neueste Kataloge 1935 sofort nach Ausgabe portofrei

Gibbons, Welt	RM 10.—	Senf, Europa	RM 2.50
„ I. Britisches Reich	.. 7.50	„ Deutschland	.. 1.15
„ II. Übrige Länder	.. 6.80	Froede, Europa	.. 2.30
Michel, Welt	.. 5.30	Zumstein, Europa	.. 3.30
„ Europa	.. 4.05	Yvert	.. 8.—
Scott	.. 7.50	Catalogue International	.. 2.15
Senf, Welt	.. 5.40	de la Poste Aérienne	.. 2.15

Jede philatelistische Zeitschriften-Probe-Nr. — 25 verschiedene vorrätig RM —.30
Karl Gustav Schmidt, Glessen (Deutschland) Postfach 73
Postcheckkonto: Frankfurt (Main) 16.602, Wien C 125.148, Bern III 9763

Oesterreich-Abarten-Abstempelungen

Preisliste mit Lichtbildern gratis. Ebenso Preisliste über Oesterreich, Bosnien u. a. Einzelmarken und Sätze; Neuheitenbericht und Gelegenheitsangebote. — **Eise Maria Taussig, Baden bei Wien**

ZUMSTEIN'S EUROPA-KATALOG 1935

mit den wirklichen Netto-Marktpreisen. Für Österreich Preis ö. S 7.50 portofrei
Postcheckkonto Wien **117.170** Zumstein & Cie., Bern / Schweiz.